

ANTWORT ZUM VERNEHMLASSUNGS- ENTWURF

Dienststelle Hochschulbildung und
Kultur
Dr. Karin Pauleweit
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern

Luzern, 13. Apr. 2021

KANTON LUZERN: VERNEHMLASSUNG «ZUSAMMENSCHLUSS DES NATUR-MUSEUMS UND DES HISTORISCHEN MUSEUMS», ÄNDERUNGEN DES KULTURFÖRDERUNGSGESETZES

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Marcel Schwerzmann
Sehr geehrte Frau Dr. Karin Pauleweit

Die IG Kultur Luzern hat als grösste Interessenvertretung der Kultur in Luzern zum Vernehmlassungsentwurf Stellung bezogen. Wir kommen aufgrund der untenstehenden Ausführungen zum Schluss, dass der geplante Zusammenschluss des Natur-Museums und des Historischen Museums zum heutigen Zeitpunkt noch zu grosse Lücken und Ungewissheiten aufweist. Somit erachtet die IG Kultur Luzern die geplante Gesetzesänderung zum heutigen Zeitpunkt als nicht zielführend und lehnt die Gesetzesänderung ab.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns künftig bei kulturpolitischen Dossiers und Vernehmlassungen in der Adressatenliste berücksichtigen würden.

Freundliche Grüsse



Urs Bugmann
Präsident
IG Kultur Luzern



Gianluca Pardini
Geschäftsleitung
IG Kultur Luzern

KANTON LUZERN: VERNEHMLASSUNG «ZUSAMMENSCHLUSS DES NATUR-MUSEUMS UND DES HISTORISCHEN MUSEUMS», ÄNDERUNGEN DES KULTURFÖRDERUNGSGESETZES

STELLUNGNAHME IG KULTUR LUZERN

Museen sind keine Abstellkammern. Sie sind Orte der Vermittlung und der Auseinandersetzung. Die beiden Museen, die der Kanton Luzern nach dem Wortlaut seines Kulturförderungsgesetzes von 1994 unterhält, das Historische Museum und das Natur-Museum, dienen der Vergewisserung über die Vergangenheit und Gegenwart und über den Lebensraum der Menschen. Es sind Zeit- und Erkenntnismaschinen, die nicht nur Schülerinnen und Studenten Anschauung bieten, sondern der Öffentlichkeit über alle Altersgrenzen hinweg. Museen gehören nicht weggespart oder zusammengekürzt, sie gehören unterhalten, gepflegt und ausgebaut. Steigende Besucherzahlen belegen in den vergangenen Jahren das Interesse an den Angeboten, und wer die Museen besucht, erfährt lebendigen Umgang mit Zeit und Wissen. Umso rasanter Zeitenwandel und Veränderung, umso galoppierender Gefährdung und Zerstörung der Umwelt vor sich gehen, umso wichtiger wird Aufklärung und Reflexion im Laborfeld des Museums, das sich als eine Zeit- und Beobachtungsinsel anbietet.

Der Kanton Luzern will nun mit der Änderung des Kulturförderungsgesetzes den Zusammenschluss des Historischen und Natur-Museum Luzern verankern und damit die Grundlagen für ein neues «Luzerner Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft» legen. Die IG Kultur Luzern steht einer Weiterentwicklung der beiden Museen grundsätzlich positiv gegenüber. Jedoch bedarf eine Zusammenlegung der Museen eine wohlüberlegte, fundierte und langfristige Strategie – gerade für die angestrebte dezentrale Ausrichtung des Museumbetriebs. Das in der Vernehmlassung skizzierte Konzept wurde in einer Zeit erarbeitet, als die Regierung des Kantons Luzern sich die Museen als Sparobjekt vorgenommen hatte. Die IG Kultur Luzern hatte sich in der Vergangenheit bereits kritisch dazu geäußert. Zudem ist die IG Kultur Luzern der Ansicht, dass lediglich ein Namenswechsel der Museen und die Fusion alleine nicht genügen. Wer neues will, muss auch investieren. Andere Beispiele zeigen, dass es sich bei der Zusammenlegung von Museen um zielführende Investitionen handelt – und auch ein langfristiger neuer Museumsbetrieb mit mehr Mittel ausgestattet werden muss.

Den Hauptaufgaben von Museen Rechnung tragen

Museen haben drei Hauptaufgaben: Sammeln, Forschen und Vermitteln. Dass Sammlungs-, Forschungstätigkeit und Vermittlung entsprechendes Fachwissen voraussetzen ist selbstverständlich und prioritär. Eine Fusion von zwei fachlich so verschiedenen Museen macht deswegen wenig Sinn. Ein Natur-Museum braucht Naturwissenschaftler*innen, ein

Historisches Museum Historiker*innen, Kunsthistoriker*innen und Volkskundler*innen. Auch themenübergreifende Ausstellungen erfordern die Zusammenarbeit von Spezialist*innen beider Fachrichtungen. Dabei sollen die bereits gereiften Synergien und die fachliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Museen sinnvoll gefördert und weiterhin ermöglicht werden. Zudem stützen weder Museumsexpert*innen ein solches Konzept der Zusammenlegung, noch existiert ein Beispiel der erfolgreichen Zusammenlegung so verschiedener Museen. Auch Kosten lassen sich damit nicht einsparen, es sei denn, die Fachkompetenz wird weiter reduziert oder eine Museumsaufgabe wird vernachlässigt. Leider wurde in den letzten Jahren in den kantonalen Museen bereits massiv Fachkompetenz abgebaut.

Die zwei Bereiche Natur und Geschichte sollen als selbstständige Facheinheiten weitergeführt werden. Die Erhaltung, Pflege und Weiterführung der Sammlungen, als auch die Förderung der Fachlichkeit werden so prioritär sichergestellt. Dies heisst nicht, dass auf organisatorische Synergien verzichtet werden muss.

Standortfrage bleibt weiterhin ungeklärt

In den Erläuterungen zur Vernehmlassungsbotschaft hält der Regierungsrat fest, dass weder das Museumskonzept noch das Bauprojekt Gegenstand der Gesetzesänderung seien. Jedoch hat der Regierungsrat klar betont und öffentlich kommuniziert, dass das Zeughaus Musegg neuer Museumsstandort sein soll. Die IG Kultur Luzern steht diesem Vorhaben zurückhaltend gegenüber. Der Standort des Zeughauses Musegg wirft viele Fragen auf: Einerseits erachten wir die Zugänglichkeit als suboptimal, andererseits ist aus unserer Sicht die Reduktion der Ausstellungsflächen ebenfalls fragwürdig.

Der heutige Standort am Kasernenplatz ist für das Natur-Museum und das Historische Museum optimal. Sehr gut erschlossen mit dem ÖV und dem MIV, aber auch zu Fuss angenehm erreichbar. Zudem ermöglicht diese Lage auch flanierenden Touristinnen gute Erreichbarkeit. Beide Gebäude sind für Museumszwecke gut eingerichtet. Ausstellungssäle, Ateliers, Arbeits- und Sammlungsräume sind nah beieinander. Das erleichtert die Bearbeitung und Pflege der Sammlungen, die Planung und den Aufbau von Ausstellungen und die Durchführung von Kursen, Führungen und Vorträgen.

Die Museumscafeteria mit dem Vorplatz ist nicht nur für die Museen und deren Besucher*innen ein Grosse Erfolg, der Begegnungsort ist auch für den Stadtraum untere Pfistergasse und Kasernenplatz von grösster Bedeutung. Diese Qualitäten sind mit einer Verlegung bzw. Umnutzung der Gebäude gefährdet: Die Gerichte mit mehrheitlich Büro-Arbeitsräumen haben

wenig Publikumsverkehr. Wohingegen die Randlage an der Museggstrasse den Zugang zum neuen Museumsgebäude massiv erschwert.

Zudem kostet die Erneuerung der bestehenden Museen markant weniger als eine Totalverlegung und eine komplette Neueinrichtung am Musegghügel.

Die beiden Museen sind das Herzstück einer städtebaulich schwierigen Schnittstelle. Sie machen diesen Stadtraum zu einem attraktiven Begegnungsort. Die IG Kultur Luzern vertritt die Meinung, dass die konzeptionellen und strategischen Arbeiten nicht durch starre Rahmenbedingungen, Standortwahl oder Museumsfusion gehindert werden sollen.

Fazit

Die IG Kultur Luzern kommt aufgrund der obigen Ausführungen zum Schluss, dass der geplante Zusammenschluss des Natur-Museums und des Historischen Museums zum heutigen Zeitpunkt noch zu grosse Lücken und Ungewissheiten aufweist. Somit erachtet die IG Kultur Luzern die geplante Gesetzesänderung zum heutigen Zeitpunkt als nicht zielführend und lehnt die Gesetzesänderung ab.